Die elfte Seite

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 1

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die elfte Seite

Neumann war krank und bat Jansen, mit dem er zusammen wohnte, seinen Lohn am Freitag mitzubringen. Spät am Abend kam Jansen ganz verzweifelt an. «Ich habe deinen Lohn verloren!» sagte er.

«Was?!» schrie Neumann entsetzt.

«Ja — und wenn ich noch weitergespielt hätte, hätte ich meinen wahrscheinlich auch verloren . . .»

*

«Der Gefangene hat doch heute Namenstag. Darf man ihm da Blumen bringen?»

«Ja — aber ja keine Schlüsselblumen!»

Unter Freundinnen.

Hanny: *«Jack hat gestern um mich angehalten, trotzdem er mich ja erst acht Tage kennt. Ist es möglich, daß er mich liebt?»*

Lucie: *«Freilich – er kennt dich ja erst acht Tage.»*

Herr (zum Bettler): «Können Sie kein besseres Geschäft anfangen, als zu betteln?»

Bettler: «Ich möchte gern eine Bank eröffnen, aber mir fehlen die Instrumente.»

*

«Hat Ihr Gatte die Versprechen gehalten, die er Ihnen in der Verlobungszeit gab?»

«Immer. Er sagte damals stets, er wäre nicht gut genug für mich, und das stimmt auch heute noch.»

Unverbesserlich.

Sie: *«– – jede-n-Abig gahsch du furt go jasse – ich packe jetzt mini Goffere und fahre hei zur Mame!»*

Er: *«Dänn gahn ich d'rwiel en Jaß go mache, bis d'packt häsch, gäll?!»*

Begegnung mit dem Chef. *«Guten Tag, Herr Direktor!»* Zeichnung von Rewald

«Gnädige Frau, Ihre Nachbarin schickt mich zu Ihnen, ob Sie mir nicht etwas von meiner Ware abkaufen wollten. Sie selbst hat keinen Bedarf.»

«Das ist sehr nett von der Frau Rat, und was haben Sie denn für Waren?»

«Insektenpulver.»

*

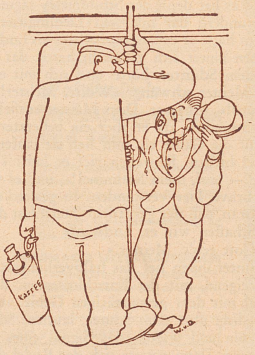
Stil. Ein Rechtsanwalt läßt sich Karten drucken, mittels welcher er seine Klienten über den Ausgang des Prozesses verständigt. Die eine Serie lautet: «Geehrter Herr, ich teile Ihnen mit, daß ich Ihren Prozeß gewonnen habe.»

Die andere hingegen: «Sehr geehrter Herr, ich teile Ihnen mit, daß Sie Ihren Prozeß verloren haben.»

Eierhandel. Zeichnung von R. Lips

Hausfrau: *«Sind die Eier auch frisch?»*

Verkäufer: *«Frisch ist gar keine Bezeichnung, in der Hühnerfarm sind sie noch gar nicht vermißt!»*



«Verzeihen Sie gütigst, ich muß jetzt aussteigen!»

«Was geht mich das an?»

«Ach, etwas schon, Sie stehen nämlich auf meinen Füßen!»